



Ursula Männich-Polenz
Himmelpforten
maennich-polenz@gruene-stade.de
www.ursula-maennich-polenz.de
Tel. 04144 4964

Himmelpforten, 14.01.13

Kreiselterrat der Kindertagesstätten des Landkreises Stade
Frau Angela Heinssen
Guderhandviertel 79
21720 Guderhandviertel

Ihre Fragen zur Landtagswahl

Sehr geehrte Frau Heinssen, liebe Mitglieder des Kreiselterrates der Kitas im LK Stade,

ich kann mich noch sehr gut an die Gründungsversammlung für den Kreiselterrat der Kindertagesstätten erinnern, damals war ich Elternvertreterin des Kindergartens Oldendorf. Das war im Jahr 1999: Der Beschluss der damaligen Landesregierung, die geltenden Mindeststandards für Gruppengrößen und Qualifikation der ErzieherInnen aus dem Kita-Gesetz zu streichen, hatte nicht nur die Eltern auf den Plan gerufen. Uns wurde schlagartig klar, wie wenig informiert und vernetzt wir waren. Neben der Gründung von Gemeinde- und Samtgemeindeelternräten sowie der Vernetzung auf Kreisebene, haben wir mit Unterstützung vieler Organisationen landesweit eine Unterschriftensammlung zur Anstrengung eines Volksbegehrens durchgeführt. Die war dann so erfolgreich, dass der Landtag auch ohne Volksbegehren beschloss, das Kita-Gesetz in seiner alten Fassung wieder gültig werden zu lassen. So stark kann Elternsolidarität sein und ich freue mich, dass es auch heute noch einen so aktiven Kreiselterrat der Kitas im LK Stade gibt.

Doch nun zu Ihren Fragen:

1. Nach Aussage des Städte- und Gemeindebundes ist ab August 2013 von einer Betreuungsquote von 50 Prozent für Kinder unter drei Jahren auszugehen. Demnach fehlen im Zuständigkeitsbereich des Landkreis Stade auch unter Berücksichtigung der geplanten Krippen und Tagespflegeeinrichtungen über 1.000 Betreuungsplätze!

Sie fragen: Wie soll sichergestellt werden, dass dem Rechtsanspruch auf Betreuung der Kinder unter drei Jahren ab August 2013 genüge getan wird?

Als Kreistagsabgeordnete und Mitglied des Jugendhilfeausschusses des Landkreises Stade bin ich über die aktuelle Lage im Landkreis Stade informiert. Die Kreisverwaltung geht zzt. nicht von einer hohen Betreuungsquote von 50 Prozent aus. Entsprechend sieht man die Anzahl der Betreuungsplätze als ausreichend an. Tatsächlich sind dies aber nur Momentaufnahmen. Niemand kann einschätzen, wie hoch der Bedarf tatsächlich sein wird. Als kreistagsabgeordnete werde ich auch in Zukunft kritisch hinterfragen, ob die Planungszahlen dem tatsächlichen Bedarf gerecht werden. Wichtig ist in meinen Augen auch, dass die Betreuungszeiten in Ihrer Länge ausreichend und flexibel genug sind. Hinzu kommt die Bezahlbarkeit der Betreuung. Die Gemeinde Himmelpforten, dort bin ich auch als Gemeinderatsmitglied tätig, ist hier z.B. stets bemüht, sich den aktuellen Erfordernissen anzupassen. Trotzdem ist ein wichtiger Faktor die Finanzlage der Gemeinden. Der Landkreis

gibt Zuschüsse zur Betreuung und zum Bau der Kita- und Krippenplätze, aber einen großen Batzen der Finanzierung müssen die Gemeinden selbst schultern, übrigens auch wenn andere Träger wie Kirche oder DRK oder AWO die Kitas betreiben. Um den Ausbau des Platzangebotes zu fördern, müssen demnach die Gemeinden finanziell besser in die Lage versetzt werden. Dies ist ein Punkt für die Landespolitik: Landkreise und Gemeinden müssen entsprechend besser finanziell ausgestattet werden, am besten zweckgebunden. Dafür müsste das Geld von anderer Stelle umgelenkt werden, wir Grünen sehen da aber durchaus Potential.

2. Durch moderne Entwicklungen, wie Inklusion, längere Betreuungszeiten, jüngere Kinder in den Gruppen, Anstieg von förderbedürftigen Kindern und frühere Einschulungen, werden höhere Anforderungen an die Betreuungsqualität gestellt.

Sie fragen: Welche Änderungen im Betreuungsschlüssel haben Sie geplant, um darauf zu reagieren?

Zunächst einmal einige Zitate aus dem Grünen Wahlprogramm: (s.u. <http://www.gruene-niedersachsen.de/landtagswahl/wahlprogramm/bildung/kinder-und-jugendliche-in-den-fokus-ruecken.html>)

„Frühkindliche Bildung bedeutet für uns GRÜNE, Kindern die Zeit und den Raum zu geben, sich und ihre Umgebung zu entdecken, Antworten und Verständnis für Fragen zu erfahren, in ihrer Neugier und ihrer Lust am Lernen bestärkt und in ihren Interessen unterstützt, gefördert und begleitet zu werden. Kinderbetreuungseinrichtungen sind Bildungseinrichtungen und feste Bezugs- und Schutzräume für Kinder. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, müssen dringend die Personalstandards verbessert werden. Derzeit werden 15 unter Dreijährige von nur zwei ErzieherInnen betreut. Wir wollen in einem ersten Schritt den Personalschlüssel dahingehend ändern, dass für fünf Kinder eine ErzieherIn zur Verfügung steht. Bei den über Dreijährigen muss die Raumgröße endlich dem Platzbedürfnis der Kinder gerecht werden. Die derzeit im niedersächsischen Kita-Gesetz vorgesehenen zwei Quadratmeter pro Kind sind zu wenig. Nicht nur deshalb ist die Reduzierung der Gruppengröße auf maximal 20 Kinder in einem Raum notwendig.“

„Wir wollen eine verlässliche, bedarfsgerechte, wohnortnahe, hochwertige und inklusive Ganztags-Kinderbetreuung in allen Altersgruppen vom Krippen- bis zum Schulkind einführen. Mittelfristig streben wir einen Rechtsanspruch auf eine Ganztagsbetreuung für alle Kita-Kinder an. Das Platzangebot für Zwei-Drittel-Plätze muss schnellst möglich aufgestockt werden. Wir stehen für eine engagierte Zusammenarbeit des Landes mit dem Bund und den Kommunen, um den Betreuungsausbau entsprechend der regional unterschiedlichen Bedarfe voranzubringen. Wir wollen darüber hinaus auch Betreuung während der bisherigen Schließzeiten der Kitas und in den Ferienzeiten der Schulen sicherstellen. Zusammen mit den Kommunen wollen wir dafür tragfähige und aufeinander abgestimmte Konzepte erarbeiten. Dazu zählen auch Kooperationen zwischen Kitas und Tagespflege sowie unbürokratische Lösungen wie beispielsweise Leih-Omas und -Opas, Rucksackmütter, Nachbarschaftsinitiativen und gemeinschaftliche Wohnprojekte.“

Für mich persönlich bedeutet dieses Programm auch, dass ich mich sowohl im Kreistag als auch auf Landesebene, unabhängig davon, ob ich ein Landtagsmandat erhalte oder nicht, dafür einsetze, dass auf allen Ebenen permanent an einer Verbesserung der Betreuung für Kinder gearbeitet wird. Das schließt für mich auch die vielerorts oft schlechte bis gar nicht existente Betreuung von (Grund-)Schulkindern in Ganztagschulen oder Horten ein.

3. Im Landkreis Stade herrscht bereits jetzt ein großer Mangel an qualifizierten ErzieherInnen. Dennoch werden im Landkreis Stade zu wenige ErzieherInnen pro Jahr ausgebildet. Dabei sei dahingestellt, ob die Ursache der Mangel an Auszubildenden oder der Mangel an Dozenten ist.

Sie fragen: Wie soll sichergestellt werden, dass zukünftig genügend ErzieherInnen im Landkreis Stade eingestellt werden können?

Meines Wissens ist der Mangel an Erzieherinnen ein Generationenproblem. Die Frauen und Männer, meiner Generation, die diesen Beruf erlernt hatten, standen oft vor dem Problem, dass sie nicht in ihrem Beruf arbeiten konnten, da das Angebot an Stellen zu gering war. Diese Menschen sind dann in der Regel in andere Berufe abgewandert. heutzutage haben wir immer weniger Schüler, die die Schulen verlassen und dementsprechend auch weniger junge Menschen, die diesen Beruf erlernen wollen. Das Problem existiert nicht nur im Landkreis Stade sondern droht in ganz Niedersachsen. Die Lösungen können ebenso nur auf Landesebene (also im Landtag) angeschoben werden.

Kurzfristig könnte das Problem sicherlich über die Anerkennung von entsprechenden Ausbildungen von hier bereits lebenden Menschen mit Migrationshintergrund, am besten verbunden mit entsprechenden Weiterbildungen, gelöst werden. Da ich beruflich als Jobcoach arbeite, weiß ich, dass oftmals gut ausgebildete und geeignete Frauen nicht in ihrem erlernten Beruf in Deutschland arbeiten dürfen, da die Anerkennung ausländischer Abschlüsse immer noch schwierig ist.

Langfristig müssen wir auch daran arbeiten, dass die Zahl der BerufsschullehrerInnen, die für diese Fachrichtung ausgebildet werden, steigt. Dann kann diese Ausbildung auch an mehr Berufsschulen angeboten werden. So weit mir bekannt ist, kann diese Lehramts-Ausbildung bisher nur an einer Universität in Niedersachsen studiert werden. Nur wenn an dieser Stelle etwas geändert wird kann langfristig eine Änderung eintreten.

Abschließend möchte ich noch feststellen, dass die steigenden Anforderungen an die Ausbildung und die Qualifikation der Fachkräfte in der Kindererziehung sich auch in einer besseren Vergütung der Arbeit niederschlagen muss. Dann können wir hoffentlich auch mehr junge Männer für diese verantwortungsvolle Tätigkeit begeistern und diesen Beruf aus der Nische des typischen Frauenberufes herauslocken. Das ist sicherlich eine bundesweite oder besser noch gesamtgesellschaftliche Aufgabe

4. Der Kreiselternrat stellt mit großer Sorge fest, dass die Kommunen Hort und Nachmittagsbetreuung nicht ausreichend zur Verfügung stellen und Eltern mit einer Hinhaltetaktik zermürbt werden.

Sie fragen: Wie kann dieser für Eltern in ländlichen Regionen sehr unbefriedigende Zustand geändert werden?

Durch Arbeit auf mehreren Ebenen: Erstens sollten die Gemeindeelternräte nicht locker lassen, auf das Problem aufmerksam zu machen und entsprechende Anträge an ihre Gemeinderäte, die die Kitas ja primär finanzieren müssen, stellen.

Zweitens sollte der Kreiselternrat sich an den Kreistag wenden und nicht aufhören, die unbefriedigenden Zustände zu schildern: d.h. die verschiedenen Fraktionen ansprechen und eventuell in Abstimmung mit diesen Anfragen oder auch Anträge stellen bzw. stellen lassen. Als Mitglied im zuständigen Jugendhilfeausschuss können Sie gerne jederzeit auf mich zukommen.

Drittens kann auf Landesebene gesetzlich die Verlässlichkeit der Ganztagsbetreuung geregelt werden. Wir Grünen haben uns dies als Ziel gesetzt. Die Umsetzung kann

möglicherweise nur mittelfristig erfolgen, da es an vielen Ecken brennt und zunächst die Finanzen umstrukturiert werden müssen - aber was man nicht anfängt, kann auch nicht zum Erfolg gebracht werden.

Im Übrigen müssen wir die Gemeinden in den ländlichen Regionen fit für den demografischen Wandel machen. Das bedeutet, dass die Gemeinden attraktiv bleiben müssen für Jung und Alt. Also Familientauglichkeit und Seniorengerecht. Solche notwendigen Umstrukturierungen in unseren Gemeinden möchte ich gerne mit anstoßen und begleiten.

Gerne möchte ich dem Kreiselternrat abschließend anbieten, dass wir uns nach der Wahl zu einem Gespräch zusammenfinden. Vielleicht kann dann die Podiumsdiskussion auch nachgeholt werden, denn viele der angesprochenen Probleme bedürfen ja auch auf Kreisebene einer Lösung. Die Sitzungen des Jugendhilfeausschusses sind nebenbei wie alle Ausschüsse des Landkreises öffentlich (die einzige Ausnahme ist der Kreisausschuss), sie können als Zuhörer daran teilnehmen und im Rahmen der Bürgerfragestunde auch ihre Fragen an die Mitglieder des Ausschusses stellen.

Leider hatten Sie meinen Kollegen Ralf Poppe aus Harsefeld als Kandidaten von Bündnis 90/Die Grünen für den Wahlkreis Buxtehude nicht in Ihrem Mailverteiler und er hatte Ihre Fragen auch nicht zugeschickt bekommen. Ich kann ihnen aber mitteilen, dass ich ihm heute die Fragen weitergeleitet habe und dass meine Aussagen auch in seinem Namen gelten können.

Für Rückfragen und Anfragen stehe ich Ihnen stets gerne zur Verfügung, schreiben Sie mich also gerne an.

Mit freundlichen Grüßen

Ursula Männich-Polenz

Bündnis 90/Die Grünen
Kandidatin im Wahlkreis Stade

Kreistagsabgeordnete LK Stade
Ratsmitglied in der Gemeinde und SG Himmelpforten
Stellvertr. Bürgermeisterin Gem. Himmelpforten

